Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Jahrbuch für das Oldenburger Münsterland

Vechta, Oldb, 1969-

Elisabeth Reinke: Napoleon un dei Dirk ut Rechterfeld

urn:nbn:de:gbv:45:1-5285

Visual Library

Napoleon un dei Dirk ut Rechterfeld

Von Elisabeth Reinke

In dat Johr 1811, as dei Franzosen hier in'n Münsterlande dat Seggen harr'n, was dei grote Gemeinde Visbek up Marie Himmelfohrt unnert Hochamt in dei Karken versammelt. Dei Sünne menn dat rein tau gout. In dei Karken was't bi lütken heit as in'n Backaven. Hier un dor füllen Ogen to. Dei leiwe Heergott möss all mit mannig Eenen in Gelägenheit sehn.

Uk den Dirk ut Rechterfeld, son Hühne van 24 Johr, vergüng dat Uppassen. Hei harr ja dei Wäken lang up sine grote Burei schufftet, dat hei den Arnen inbinnen kreeg. Hei was'n Stunne Wäges dör'n Sünnenbrand nao dei Karken marschiert. Wat Wunner, dat üm Slaop överköm, un hei in'n Droom sine Garwen up den Ledderwaogen bör'n dö.

Hei waokde up, as dei Lüe mit Gekrache upstünnen. Hei riskede sick un stünd stramm, as dat Evangelium verläsen wüdd. Dann kömen dei Publikanda. Man wat kümmerden üm dei? Wann dei „Zehnte" van Roggen un Havern up den „Herrenboden" aflävert wern möss, of wat süß dei hoge Obrigkeit dei gehorsamen Unnertanen to verordnen harr.

Free van Afgawen was sin öllerlicke Hof uk nich, aober dei was den Adeliggen hörig. Un dat hei to Martini drei Molt Roggen un fief Molt Havern in „unsträflicher Frucht", tau Wiehnachten een fettet Swien, „hakenrein und nicht unter 150 Pfund" swor, un so un so to lävern harr, dat wüss hei van buten. Dat köm uk nich van dei Kanzel. Den Adeliggen sin Rentmeister sorgede all dervör, dat dei Pflichtigen sick nich in dei Tied verseegen.

Ok wenn Eene sine Grammen verkopen wull, wüdd dat afsegt. Man dat harr'n dei van Dirk sinen Hoff nich nödig. Wannehr dei „Kirchenzehnte" trocken wern schull, dat haar dei Pastor all an'n Sönndag tovörn künnig maokt. Also, wat güng üm dat Bekanntmaoken an?

Mit eenmaol vergüng üm aober doch dei Slaop. Wat köm dor dann noch? „Das organische Senats-Konsulat Seiner Majestät des Kaisers der Franzosen tut männiglich kund und zu wissen, daß auch im Departement der Oberems die französische Wehrpflicht eingeführt werden soll. Am 1. September haben alle, so im Alter von 20 bis 25 Jahren stehen, sich beim Maire zu melden. Doch will Seine Majestät in Gnaden resolvieren, daß alle Verheirateten von der Dienstpflicht befreit sind."

Dirk wüdd vör Schreck ganz unandächtig. Hei har dat hochdütsche Getühn nich ganz verstaohn. Man soväl doch, dat't üm nege angüng.

Disse Napoleon, disse Menskenschinner, dei harr dat mit sine Verfügunk jüst up üm afseihn. Pastor harr ehr lessens, as hei nao sinen Vaoder käken harr, düchdig wat van üm vertellt. Un för den schull hei nu Soldaot wern? För den schull hei in Italien of Spanien, of gor in Rußland fechten? Den Mordskeerl schull hei to'n Siegfiern verhelpen? Holtstopp! Dat gev't nich!

Landesbibliothek Oldenburg

Manwo schull hei't maoken? Weglopen of sick verstoppen? Dat güng üm flüchtig dör'n Sinn. Den Hoff in'n Stich laoten? Dat güng jao nich. Man töw, harr hei recht verstaohn? Dann schullen dei „Verheirateten" free bliewen. Jao, dat was so. Hei harr't richtig verstaohn. Dann was dei Saoke för üm ganz eenfach. Also, noch drocke hieraoten.

Bit ton 1. September wörn't leider man 14 Daoge, doch in dei Tied leet sick noch allerhand beschicken. Up eenmaol trück üm'n gräsigen Schreck dör. To'n Hieraoten hör'n jao twei. Dor harr hei bit nu gaornich an dacht. Dat was'n bedenklicken Umstand. An't Hieraoten harr hei in sin ganz Läwen noch nich dacht.

Kennen dö hei woll'n ganze Riege fixe Wichter. Hei övergüng sei alle in Gedanken. So recht wull üm kiene gefallen. Man töw ees! Was der kortens nich ees düchdig över dei Dochter van den eenen Zeller in Astrup praohlt worn? Astrup hörde jao to dei Gemeende Visbek. Man hei kenn dat Meisje nich. Astrup hör to'n anner Schoolacht, un in'n Kommunionunnericht was hei der uk nich mit tosaomen wäsen. Dei Astrupper Hoff was jüst so akkraot un grot as siene öllerlicke Stä, dat harr hei woll hört. Dei beiden Vaoders wören Frände. Dat stimmde alle, dat Wicht mößt wäsen.

As dei Pastor Amen sä, do was Dirk uk mit siene Gedankenarbeit klor. Harr hei wat van dei Prädigt vertellen schullt, dann was hei der leip anto wäsen. Aober hei was ja kin Schauljunge mehr, hei böwde sei an annern Morgen ja nich upseggen, afgesehn dorvan, dat bi disse Sommertied gorkiene Schaule hollen wüdd.

Nao dei Karktied, as dei Lüe vör dei Karken in Bülte bienanner stünnen, sei mössen ja dei Verordnung beküren, do röp Dirk sienen Knecht Jan. „Du, kumm ees her! Gaoh gau nao Hus un bestelle dor, sei schull'n nich mit dat Äten up mi töwen. Ik köm nich to Middag in. Ik schull woll man so gägen Abend an't Hus kaomen. Un dat du dei Päre goot fauerst!"

So, dat was dat! Un nu möß dat Warks fors daun wern. Dor was wohrhaftig kiene Tied bi to versümen. Un ampatt, son swor Geschäft, as hei vör sick harr, dor wull hei so drocke es möglich van af.

Toerst güng hei doch noch äben bi „Griesen Moder" in. Hei harr in siene Tasken dat Grotenstück funnen, wat hei för'n Klingbühl mitnaomen harr. Eenen Pennig harr hei to Hus jüst nich finnen kunnt. För dei rieke Gaobe harr hei dann driester twei Sönndage den Klingbül vörbi gaohn laoten drüfft. Hei harr bi sien deep Naodenken un sien Vörsickhenkieken nix van dat Insammeln market.

Vör den Groten drünk hei sick'n Klaoren un noch eenen. Dorbi kreeg hei Maut vör sienen sworen Gang. So güng uk dei Tied hen, bit sick dat Karkvolk verlöp. Vör ditmaol kreeg hei woll kien Middag.

As kien Mensk mehr unnerwägs wör, mök hei sick up'n Weg. Klor, dat hei fröndlick in Astrup upnaomen wüdd. So äben vör Kaffeetied. Hei besnackede mit Vaoder un Mauder dat Weer un dei Arnen, bekeek buten mit ehr dei Peere un Kaihe. As sei dann wedder in't Hus güngen, un hei in dei Stube nödigt wüdd, bekeeken dei beiden Ollen üm doch so bi lütken wat neeschierig.

Landesbibliothek Oldenburg

Dirk seeg in, dat't so nich wieder gaohn kunn. Hei möß dermit herut kaomen, wat hei wull: „Ji wunnert jau wisse, dat ik kaomen bin?"

Vaoder un Mauder settden sick praot. Wat dei Dirk up'n Harten harr, dat schull ehr dann doch neie don: „Dat is woll so", säen sei.

„Ik will't man liek herut seggen, ik bin üm jau Kathrin kaomen." Dat sei Kathrin heiten dö, dat wüß Dirk. Dat harr hei all ut dei Snackerei mit dei Öllern vernaomen.

„Üm use Kathrin, nu kiek ees an", füllt dat Mauder herut. „Wor hebt ji jo dann kennen leert?"

„Wi kennt us gornich."

„Wa-at?" beide Öllern schöt dei Antwort in't Lachen.

Dirk vertellde dann, wat dor afsegt worn was, un wat hei sick dann överlegt harr. Süh an, dat Afseggen hadden sei uk hört, un dann harr Dirk sik fors resolveiert? Dat gefüllt ehr best, dat was ja'n vernünftigen Jungen, dei Dirk.

Mitdess köm Kathrin mit dat Kaffeegeschier in dei Stube. Nu wüdden dei beiden mitnanner bekannt. Sei bekeken sich, sei säen sick'n paor fröndlicke Wör, un dann güng't an't Vespern.

As sei dormit klaor wörn, dei Vaoder harr sehn, dat dei beiden sick woogemoot to keeken, do sä hei to sine Kathrin man so slankweg, worüm dei Dirk kaomen was. Kathrin wüdd ganz rot un dreih sick vör Verlägenheit wat hen un her. Dann sä sei „jao" taut Spill. Dat was so. Sei harr sick den Dirk sönndaoges all faoken van wieden bekäken, wenn hei nao dei Karktied bi dei annern Junges staohn dö. Den mögg sei lien.

Dei Angelägenheit was nu drocke in't Reine brocht. Weil dei Saoke grote Iele harr, wör Dirk mit siene Kathrin nao'n halve Stunne all up'n Weg nao'n Pastor, üm dat sei sick anschrieven laoten wullen. Kort nao Sünnenunnergang was Dirk wedder in'n Huse.

Veertein Daoge naoher, an'n 31. August, fier dei ganze Burscup 'n lustige Hochtied. Wieldess seet Napoleon in sin Slott in Paris un kratzte sick argerlick achter dei Ohren, üm dat dei Dirk ut Rechterfeld üm afhanden kaomen was. Sei ähnlick dachte hei van den Kaiser, den hei nicht siegen helpen wull.

Een paar Wöör mit up'n Weg to nehmen

Tohoopsöcht van Erika Täuber

Goode Deerns und goode Göös
kaamt betieden na Huus!

Good Fröhstück ist dat best van ganzen Dag!
Good Aarnt is dat beste van ganze Jaohr!
Ne Goode Fro is dat beste in ganzen Leben!

Dat beste Huus is gar niks weert
un allns geiht darin verkehrt,
wenn Vadder väl in Buddel kiekt
un Mudder kiene Büxen flickt!

Wenn de Botter al is, is dat Smären ut.

Landesbibliothek Oldenburg